



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1913

187 (23.4.1913) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-158542](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-158542)

Preis: 10 Pfg. monatlich, ...

General-Anzeiger

Telegraph-Adress: General-Anzeiger Mannheim

der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Süddeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft;

Nr. 187. Mannheim, Mittwoch, 29. April 1913. (Abendblatt.)

Krupp und der Kriegsminister.

Berlin, 29. April. (Von einem Berliner Mitarbeiter.) Die Enthüllungen des Abgeordneten Lieb...

schlecht durch seine eigene Schuld — und ist in den letzten Wochen immer unruhiger geworden.

Immerhin gibt das alles, möchte uns scheinen, keinen Grund, die Forderung zu demögeln, die der Kriegsminister in der Kruppaffäre einnahm.

gen das Direktorium der Firma beteiligt gewesen ist, liegt noch nicht klar zutage.

Im übrigen: es wird Zeit, daß es bald klar zutage liege. Herr Liebnecht hat seine Anzeige im November v. J. erstattet.

Deutschlands Vertretung in London.

Sireislichter auf Gegenwart und Vergangenheit. London, 21. April.

Das Amt eines diplomatischen Vertreters zu einer Zeit zu übernehmen, wo die beiden Länder in einem mehr oder weniger gespannten Verhältnis zu einander stehen...

Für den Erfolg diplomatischer Tätigkeit fällt das persönliche Moment sehr stark ins Gewicht. Das zurückhaltende und verschlossene Wesen des Grafen Metternich hatte in den letzten Anvisen...

schaffte v. Bieberstein, in Parenthese hier einzufügen, daß diesem großen Staatsmann das Verdienst gebührt, in der außerordentlich kurzen Zeit seiner hiesigen Tätigkeit durch die sympat...

Daß es dem Fürsten Sighnowsky gelungen ist, dieses Vertrauen zu kräftigen und auf weitere Schichten auszubehnen, muß seiner unermüdeten...

Gerade eine ähnliche, ansich herrliche diplomatische Arbeit war es, durch die Graf Cambon, Frankreichs geschickter Vertreter in London...

Durch sein Auftreten in der Öffentlichkeit und durch die Reden, die er in verschiedenen britischen Versammlungen gehalten, hat Fürst Sighnowsky durch die Tat bewiesen, wie richtig...

Zu den Aufgaben eines Botschafters gehört aber auch, eine Fühlung mit den im Auslande lebenden Landsleuten zu halten. Viele Jahre lang wurde das Deutschthum in London von unsern diplomatischen Vertretern, namentlich zur Zeit des Grafen Hatzfeldt...

Seniileton.

Zwischen zwei Päpsten. Päpstliche Sedebestanden einst und jetzt. Von Privatdozenten Dr. Ludw. Kieß.

wie sie in irdlichen Monarchien mit dem Grundsatz: „Le roi est mort, vive le roi!“, aber selbst in den modernen Republiken, wo ein Präsident...

„Habemus pontificem“ und die Inthronisation des Erwählten stattgefunden hat.

lungen zuzuführen zu lassen. Sollte es aber an energischen Reputen des verstorbenen Papstes...

Veranstaltungen und durch ein anregendes Einwirken auf die deutschen Wohltätigkeits- und Erziehungsanstalten das Deutschtum in London zu fördern. Wie sehr in der hiesigen deutschen Kolonie die Tätigkeit unseres neuen diplomatischen Vertreters gewürdigt wird, kam in dem Trinkspruch zum Ausdruck, den Dr. Ernst Schuster anlässlich des vorgestern abgehaltenen 95. Jahresfestes der Deutschen Wohltätigkeits-Gesellschaft auf den Fürsten Vichowski, der den Vorsitz führte, unter großem Beifall ausbrachte. Nachdem der Redner dem Fürsten für die Bereitwilligkeit gedankt, mit der er das Ehrenpräsidium der Wohltätigkeits-Gesellschaft angenommen hatte, fuhr er fort: „Aber unser Trinkspruch gilt nicht nur dem Ehrenpräsidenten unserer Gesellschaft und dem Vorsitzenden bei dieser Feier; er gilt auch dem Vertreter Sr. Majestät des Kaisers, dem Vertreter des deutschen Reichs und der deutschen Interessen. Euer Durchlaucht kamen in einer kritischen Zeit herüber; wenn Sie heute darauf hinweisen könnten, daß der Ausblick weit hoffnungsvoller ist, als er vor sechs Monaten war, so ist dies die Folge langer und mühsamer Arbeit. Wir haben alle die bedeutungsvollen Weben über die internationale Lage gesehen, die hier vor kurzem von Sir Edward Grey und drüben von unserm Reichskanzler gehalten wurden. Uns Deutsche, die in England wohnen, haben zwei Gedanken, die aus diesen Weben herausfließen, besonders erfreut und ermutigt. Der erste Gedanke ist der, daß die Aussicht auf die friedliche Lösung der ersten und weitestgehenden Probleme, welche die Großmächte beschäftigen haben, hauptsächlich dem Zusammenwirken der britischen und der deutschen Regierung zuzuschreiben ist; der zweite, daß begründete Hoffnung besteht, daß der Weg für ein freundschaftliches Zusammenwirken zwischen Deutschland und Großbritannien auch auf anderen Gebieten in jüngster Zeit geebnet worden ist. Es ist uns wohl bekannt, daß die so erfreuliche gegenseitige Annäherung der beiden Länder, welche auf diese Weise befördert worden ist, nicht zum geringsten das Verdienst Eurer Durchlaucht ist, und hierfür gebührt Ihnen unser wärmster, herzlichster Dank.“

Der politische Beobachter in Deutschland wird selbstverständlich fragen, ob das gegenwärtige „freundschaftliche Zusammenwirken“ derart beschaffen ist, daß sich ein Fortschreiten derselben auch erwarten läßt, wenn es sich in der ferneren Entwicklung der Dinge um ein Entgegenkommen Englands gegenüber den kolonialen Bestrebungen Deutschlands handeln sollte. Wir sind nicht fernsichtig genug, um in diesem Punkte allen bestimmten Hoffnungen Raum zu geben, und müssen uns vorläufig mit dem Motto des britischen Premierministers begnügen: „Wait and see.“

Deutschland u. Frankreich.

Die von der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung scharf zurückgewiesenen Äußerungen der „Post“ lauteten:

„Es gibt in ganz Europa kein halbwegs zivilisiertes Volk, das eine so niedrige, heimtückische, minderwertige und feige Meinung besitzt, wie das französische in seiner Gesamtheit. . . Frankreich ist zu einem solchen Tiefstande aller der Tugenden herabgesunken, die ein starkes, stolzes Volk auszeichnen, daß es heute vom kriegerischen Standpunkte aus nur noch als ein höchst verwerfliches Verhängnis gelten kann, sich mit einem solchen Volke einmal schlagen zu müssen.“

Das Regierungsblatt hat mit vollem Recht diese Äußerungen scharf gezeigelt, es wird kein Blatt in Deutschland geben, das diese grobe Beschimpfung nicht aufs entschiedenste verurteilt, es wird auch kein weiteres deutsches Blatt geben, das eines derartigen unwürdigen Verhaltens fähig wäre.

In der Beurteilung des neuesten französischen Falles stimmen die meisten deutschen Blätter überein, ganz in unserem Sinne schreibt die „Magdch.“:

„Es ist die unabwiesbare Pflicht unserer Militärverwaltung, dafür zu sorgen, daß Wiederholungen der geistigen Landung unter allen Umständen vermieden werden. Was wir schon gelegentlich der Zettel-Landung betonten, sei heute eindringlich nochmals gesagt und auf die Militärflieger ausgedehnt: es ist nicht angenehm, daß militärische Übungsfliegen oder Versuchswiederholungen derart nahe an die Grenze verlegt werden, daß durch höhere Gewalt oder andere Einwirkungen fremde Beobachter verlegt werden können. Inwiefern den Beobachtungs- und Fliegeroffizieren, Hauptmann von Demall, eine Schuld trifft, wird die nähere Untersuchung ergeben. Nur das eine sei jetzt schon gesagt, daß man in Zukunft für derartige schwierige Manöver, wie die Wiederholung der Bogesen, nur die besten, erfahrensten und tüchtigsten Fliegeroffiziere verwenden möge. Verzeihen Sie!“

Die neue Wochenzeitschrift „Le Trait de la Semaine“ behandelt in ihrer letzten Nummer auf Grund des Verhältnisses von Dreißend und Zweihundert ausführlich die Frage: Wird ein europäischer Krieg vermieden werden? Dabei erinnert der Verfasser an die Worte Bismarcks im Jahre 1870, daß Deutschland sich auf einen Angriff von Frankreich gefaßt machen müsse, welches auch die Bedingungen seien, die man ihm auferlege, und stellt folgendes fest:

Frankreich hätte nicht daran gedacht, Deutschland anzugreifen, welches auch die Friedensbedingungen seien. Es hat sich nur geweiht, den Franzosen den Vertrag anzunehmen, weil er unannehmbare Bestimmungen in sich schloß. Es hat niemals an einen Krieg gegen Deutschland gedacht, „um seine Niederlage zu rächen“, d. h. aus Gründen der Ehre oder Rache, sondern um die Elag-Bohringer vom deutschen Joch zu befreien.

Und daß dieser Befreiungsgedanke Frankreichs es ist, der seit 1870 die politische Lage Europas bestimmt und den Alpdruck verursacht hat, der in seinem Währungsverwecheln der Mächte auf ihm lastet, das bekundet die „Zeitschrift“ dann offen, indem sie unter der Überschrift „Der Reclamagedanke“ weiter schreibt:

„Es versteht sich von selbst, daß die Untat, die Europa in Atem hält, auf den Franzosen Vertrag als erste Ursache zurückgeht. Die gewalttätige Aneignung von zwei französischen Provinzen ohne deren Befragung machten die Annahme des Franzosen Vertrags für Frankreich unmöglich. Er ist uns aufgezwungen worden; und selbst, wenn wir nicht die Waffen ergreifen, um zu versuchen, ihn wieder zu zerreißen, so erheben wir doch schließlich gegen diese Ungerechtigkeit Einspruch. Diese Rumme Empörung, diese latente Feindseligkeit lastet auf ganz Europa. Deutschland hat seit vierzig Jahren in der Verwirrung gelebt, daß Frankreich seine Rebanke nähme, und deshalb seine Waffnungen verstärkt, um jeden Angriffsvorwurf durch eine wiederkehrende militärische Überlegenheit zu entmühen. Frankreich hat während derselben Zeit alle seine Kräfte der Wiederherstellung seiner Armees gewidmet, um bereit zu sein, sei es einen zweiten Angriff Deutschlands abzuwehren, sei es, die Umstände, die einen europäischen Krieg entfesseln könnten, sich zuzunutzen zu machen, um die verlorenen Provinzen zurückzunehmen. Die andern Nationen müssen vor der ständigen Möglichkeit eines solchen Zusammenstoßes, worin sie im übrigen durch das Spiel der Bündnisse hineingezogen werden würden, ebenfalls ihre Waffnungen nach demselben Maße vermehren. Daran ist jener bewußte Friede hervor gegangen, der jedes Jahr in jedem Lande Hunderte von Millionen verschlingt.“

Hier spricht es also die französische Zeitschrift offen aus, daß, wenn Deutschland seine Waffnungen vermehrt, es hierbei die Abwehr der fran-

zösischen Rebankeverfuche im Auge habe, Frankreich aber ihm hierin nicht nur in dem Gedanken der Abwehr, sondern auch in dem Gedanken folgt, eine europäische Verwicklung auszunutzen, um Elag-Bohringer zurückzunehmen. Das ist also auch das offene Bekenntnis, daß Frankreich die Ursache dieses Währungsverwechels durch die von ihm seinem Rebankegedanken vorbehaltenen Möglichkeiten ist.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 23. April 1913.

Mangel an nationaler Selbstdichtung

ist ein — wie es scheint — unaustrittbares Uebel bei uns Deutschen. Die Berliner Weinhandlung von Schlicke u. Co. (Namenennung läßt sich um der Wirkung solcher Nachrichten willen nicht umgehen) verstand an Deutsche in der Provinz Posen Anpreisungen ihrer Weine und Zigarren in polnischer Sprache; sogar der deutsche Rhein muß sich darin die Verpöschung gefallen lassen: „Radesheim u. Aken“! Außerdem besitzt die Firma auch noch deutsche Prospekte, aber sowohl die deutschen wie die polnischen sind in einer ausgesprochen national-polnischen Posener Druckerei gedruckt. Ein höherer Beamter der Provinz Posen hat auf diese schamvolle Verletzung des deutschen Bewußtseins die rechte Antwort erteilt. Er hat der Firma geschrieben: „In meinem größten Bedauern geht mir heute ein Wein- und Zigarrenangebot der dortigen Firma an Berlin zu, das — zwar deutsch adressiert — aber in polnischer Sprache gehalten und in einer national-polnischen Druckerei gedruckt ist. Ich kann nicht umhin darauf zu bestehen, daß ich es nicht verzeihe, wie eine deutsche Berliner Firma, die überdies den Titel eines Hoflieferanten eines Mitgliedes des kgl. Hauses zu führen berechtigt ist, es wagen kann, einem hohen deutschen Beamten der königlichen Residenz und preussischen Provinzialhauptstadt Posen ein derartiges Angebot zu machen zu lassen, insbesondere in einer Zeit, die jedem ehrenwerten Deutschen die Erinnerung an die großen Opfer an Gut und Blut nahe legen sollte, die unsere Vorfahren vor 100 Jahren für die nationale Ehre unseres Volkes gebracht haben.“

Deutsches Reich.

— Eine Entt. Im „Berliner Tageblatt“ wurde die Meldung verbreitet, daß der Kaiser eine Anzahl bulgarischer Offiziere, die sich an der Eroberung von Adrianopel beteiligt haben, mit Orden ausgezeichnet haben sollte. Diese Meldung trifft nach der „Tagl. Rundschau“ nicht zu.

Zur Berufswahl.

Man schreibt uns: In Erörterungen, die in letzter Zeit in Versammlungen und in der Presse geblieben worden sind, ist auch die Laufbahn der Gewerbelehrer als eine besonders empfehlenswerte und aussichtreiche bezeichnet worden. Dem möchten wir doch entgegenstellen: Ausländische und empfehlenswerte kann ein Beruf genannt werden, wenn die, welche sich ihm zuwenden, nach nicht zu langer Zeit zu fester Anstellung gelangen und eine dem Aufwand an Zeit und Geld für ihre Ausbildung auch entsprechende Entlohnung erhalten. Diese Bedingungen treffen jedoch zurzeit für den Gewerbelehrerberuf nicht zu. Die gesamte Ausbildungszeit der badischen Gewerbelehrer umfaßt nach den hierfür gültigen Vorschriften für Schüler höherer Lehranstalten mindestens 12 1/2 Jahre (7 Jahre Mittelschule, mindestens 2 Jahre Praxis, 1/2 Jahre Nachstudium an der Gewerbelehrerbildungsanstalt in Karlsruhe). Wie hoch sich die Kosten

der Ausbildung zum Gewerbelehrerberuf belaufen, wird auf Grund dieser Angaben nicht jeder leicht nach seinen persönlichen Verhältnissen feststellen können; diese Kosten betragen für viele Tausende von Mark.

Trotz dieser enorm hohen Aufwandskosten für ihre Ausbildung sind die badischen Gewerbelehrer im staatlichen Gehaltsdienst nicht auf der gleichen Stufe gestellt wie diejenigen Beamten, deren Ausbildung etwa derselben Opfer an Zeit und Geld erfordert wie die Vorbereitung der Gewerbelehrer. Die Gewerbelehrer Baden sind trotz ihrer langen Ausbildungszeit von 12 1/2 Jahren zu den mittleren badischen Beamten; können daher im günstigsten Falle vor der Gehaltsabteilung G bis zur Abteilung H aufsteigen, während die höheren Beamten während ihrer Ausbildungszeit etwa derjenigen der Gewerbelehrer entsprechen, von der Gehaltsabteilung D an bis zu den höchsten Stellen aufsteigen können.

Nach einer amtlichen Zusammenstellung haben bis vor kurzem vor der eintägigen Abfertigung z. B.: die Geometeramtskandidaten aus dem Prüfungsjahr 1908, die Rechtskandidaten aus dem Prüfungsjahr 1907, die Gewerbelehramtskandidaten aus dem Prüfungsjahr 1906 und 1907. Daraus ergibt sich, daß die Gewerbelehrer hinsichtlich einer raschen eintägigen Abfertigung vor anderen etwa gleich gestellten Beamten einen Vorprung haben, im Gegenteil sogar ungünstig gestellt sind. Diese ungünstigen Abfertigungsverhältnisse werden sich in absehbarer Zeit nicht bessern; denn der Mangel an Gewerbelehrern wird, wie in der 36. öffentlichen Sitzung der Zweiten Kammer der Badischen Landtage vom 12. März 1912 von Seiten des Berichterstatters über das Gewerbebeschwerden betont wurde, in den nächsten Jahren aufhören. Wenn also jetzt schon zur Zeit des bestehenden Gewerbelehramtsmangels die Abfertigungsverhältnisse der Gewerbelehrer ungünstiger sind als die anderer etwa gleichgestellten Beamten, so müssen sich in den nächsten Jahren bei Behebung des Gewerbelehramtsmangels die Abfertigungsverhältnisse der Gewerbelehrer geradezu sehr ungünstig gestalten.

Was nun die Aussicht auf Anstellung von Gewerbelehrern in anderen deutschen Bundesstaaten anbelangt, so sind auch diese für die Gewerbelehrer Baden nicht günstig; denn die größten deutschen Bundesstaaten haben ihm seit geraumer Zeit die Ausbildung ihrer Gewerbelehrer verweigert, so daß sie wohl ihren eigenen Bedürfnissen bei Stellenbefragungen im Vorrang geben werden.

Bei gewissenhafter Erwägung all dieser Tatsachen muß man zu dem Schluß kommen, daß die Laufbahn eines Gewerbelehrers durchaus nicht zu den aussichtreichen und empfehlenswerten gehört. — Vielmehr können freigelegte Schüler höherer Lehranstalten, wenn sie sich die Beförderung der selben, nach der mancher Klasse einer Mittelschule eine weitere Ausbildungszeit von etwa 5 1/2 Jahren, welche sie nach Verlassen einer Mittelschule zur Vorbereitung auf den Gewerbelehramtsberuf verwenden müssen, zu ihrer Ausbildung für einen der freien oder akademischen Berufe bemühen, sich eine weit günstigere Lebensstellung erringen — sowohl in privaten als auch in öffentlichen Diensten — als auch als selbständiger Gewerbebetreiber — als diejenige eines Gewerbelehrers.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 23. April 1913.

— Ordensauszeichnungen. Der Großherzog hat dem Ersten Leibarzt des Königs von Schweden, Dr. Hensburg, das Kommandeurkreuz erster Klasse und dem Sekretär des Königs, Ersten Sekretär im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten Wolmar Bokro, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse des Ordens des Jägerlöwen verliehen.

— Ernennung wurde der bisherige Stabsarzt Heinrich Gerfert in Bremen auf die Stelle Hauptmann, Detonats Stabsarzt. Der Ernennung ist am 6. April rechtlich eingeleitet worden. Ferner wurde Amtsarzt Karl Weinhardt

1800 besaßen die Bologneser den Tod Pius VIII. um eine provisorische Regierung einzurichten und die Republik auszurufen. Auch das Konklave von 1846 entsetzte im Kirchenstaat die von den Carbonari gestifteten Umtriebe zur Freiheit und Gerechtigkeit. Die geloderte Ordnung während der Schwärzung galt eben seit alter Zeit als ein Verstoß für diejenigen Volkstheorien, die zuletzt unter Druck gehalten worden waren. Man machte sich in Podquillen, in rühmrednerischen Versammlungen, in grobem Ungehör und gewogen durch lärmende Demonstrationen sogar oft einen populären Einfluß auf die Abstimmung der Kardinele. So wurde ja auch Pius IX. 1846 als ein „Liberaler“ gewählt; er hat freilich nach den Erfahrungen, die das Sturmjahr 1848 brachte, ganz andere Seiten aufgesogen.

Ob das Konklave begann, hatte das Volk noch ein anderes Mittel, seine Wünsche in Bezug auf die Wahl bemerklich zu machen. Man besprach die verschiedenen Möglichkeiten des Ausfalls der Wahl und gab durch Beifall oder Abneigung deutlich zu erkennen, welche Kardinele ernstlich in Betracht kommen könnten und welche nicht. In den Vorparlamenten wurden die Porträts oder die Namen der populärsten Kandidaten öffentlich ausgestellt und Werten gegen den Erfolg jedes einzelnen angeboten. Die Konklaven, die den mächtigsten Kardinalen bestanden und für sie den Verkehr mit der Außenwelt vermitteln, scheitern sehr genau auf die Schwankungen, die in den Wettbewerben ertüchtlichen Volkstimmen. Oft hat die Ungehebel des wachsenden Publikums die

Schicksalung verlor, da man kühn eine endliche Entscheidung verlangte. Die Wahl von Nihilisten hätte sich bei der Wirt des 16. Jahrhunderts das Volk von Rom nicht mehr als Herrscher des Kirchenstaates gefallen lassen. Seit dieser Zeit ist der Zugang zur höchsten Kirchenwürde allen anderen Nationen verschlossen. Nun waren bei jeder Papstwahl die italienischen Fürsten und Städte, die Könige von Frankreich und Spanien sowie die anderen Mächte Europas hoch und stark interessiert. Sie wünschten alle, wenn nicht einen der ihnen ergebenden Kardinele gewählt zu sehen, so doch jedenfalls die Erhebung eines Fortgesetzten der politischen Nivalen zu verhindern. Neben ihren häßlichen Vertretern entsandten die großen Mächte während der Sedisvakanz gewöhnlich noch einen außerordentlichen „Orator“, d. h. Gesandten, der in das Intrigenpiel an der Kurie eingreifen sollte und dazu mit Geldmitteln für die Zwecke der Agitation und Forderung reichlich versehen wurde. Dazu weitgehende Besprechungen, die oft über ihre Vollmacht hinausgingen, durch Prozedere mit der Sanktion ihres Anhangs in der Bürgerchaft Roms, durch Nichtstun und Derwörterchen der alten Vorrechte und des Ansehens ihrer Amtsträger sowie durch Beeinflussung der geschicktesten Konklavenmitglieder jeder von ihnen den Nivalen den Rang abzugewinnen. Während der Sedisvakanz behielten sie ihre Privilegien als Herrscher über die Angelegenheiten aus, um ihren Anhangern in Rom zu imponieren und Mut zu machen. Die feindliche Lager brachten sich die

„Imperialisten“, die es mit Karl V. und Spanien hielten, und die „Franzosenfreunde“, die ihnen entgegenstanden. In den Spielregeln ihrer Wahlbeeinflussungskämpfe gebrachte auch die möglichst frühe Verkündigung der ihnen genehmen und der ihnen „unangenehmen“ Wahlkandidaten. Daraus hat sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, zur Zeit des Hebergewalts Philipp II. von Spanien, die Theorie des Relais der Erkläre durch die katholischen Großmächte gebildet, der Pius X. durch ein Breve entgegengetreten ist. Aber auch andere, strengere Angelegenheiten der Partei mußte der Schatz des diplomatischen Genusses während der Sedisvakanz haben. So kam ein politisch gefährliches Interesse in alle Nachforderungen während der Wahlvorrichtungen.

Die Vereitigung der weltlichen Herrschaft des Papstes hat den letzten beiden Sedisvakationen 1879 und 1903 einen ruhigen Verlauf gegeben. Die italienische Polizei hält auch während der Konklave die Ordnung streng aufrecht. Volksergüsse über den verstorbenen Papst, wie wir eines beim Tode Pauls IV. betrauert haben, sind unter den heutigen Verhältnissen völlig ausgeschlossen. Die Sedisvakanz ist nicht mehr eine Zeit der Entartung, der Verleumdung politischer Feindschaft und Gelfe, sondern eine den kirchlichen Bedürfnissen gewidmete Übergangszeit von einem Pontifikat zum andern. Die verjammerten Kardinele beachten die zuletzt im Kirchenregiment gemachten Erfahrungen und suchen nach einem Kandidaten, der den in den katholischen Ländern vor-

waltenden Richtungen durch religiöse Haltung, Lebensauffassung und Temperament am besten gerecht zu werden vermag. Mag auch die offizielle Kirche ihren Anspruch auf weltliche Herrschaft mit unbegrenzter Jähigkeit festhalten und die Jungendhaft befolgen, in der sich der Nachfolger Petri befindet, die Bedingungen, unter denen sich jetzt die Papstwahl vollzieht, und die geringen Ertrögen der Kontinuität während der Sedisvakanz beweisen, daß das Papsttum durch die Verletzung von seinen weltlichen Sorgen uninteressierter, ehrentätigebietender geworden ist, als in den Glanzzeiten des Kirchenstaates. Die letzte Generation denkt gar nicht mehr daran, das Revolutionsamt mit an der Kurie seine weltliche Stelle gehabt hat. Eine Sedisvakanz läßt die bürgerliche Ordnung nicht mehr, und das Konklave vollzieht seine Funktionen in der Stille der weltlichen Gärten, ungestört von dem Betriebe der politischen Leidenschaften der Römer.

Leo Slezak in Berlin.

Berlin, 23. April.

(Von unserer Berliner Redaktion.)
Zum zweiten Male sang gestern Leo Slezak in diesem Winter in Berlin. Der große Zauber der Wohlharmonie war auch diesmal zu vollstän-

in Billingen zum Registrator in Vorberg ernannt.

Beigegeben wurde Regierungsdirektor Dr. Adolph Juchacz aus Mannheim unter Verleihung des Titels Kuntmann dem Bezirksamt Kallstadt als Beamteter.

Beigegeben wurde Registrator Martin Kraus in Vorberg zum Bezirksamt Landersbach, Amtsaktuar Kaver Weiss in Seubach zum Bezirksamt Billingen und Amtsaktuar Otto Finkler in Adelsheim zum Bezirksamt Seubach.

Der Verein mittlerer badischer Eisenbahnbeamten hält am kommenden Samstag und Sonntag den 26./27. April in Karlsruhe im großen Saale des Rathhauses seine ordentliche Abgeordnete Versammlung ab. Die Beratung beginnt am Samstag um halb 9 Uhr und Sonntag um 9 Uhr vormittags. Nach Schluß der Sitzung gemeinschaftliches Mittagessen, später Zusammenkunft im Stadtgarten u. a. über den Verlauf der Verhandlung werden wir berichten.

Der neugegründete Ortsverein Mannheim des Jungendklubverbandes Baden, der sich die Mannigfaltige Körperliche, geistige und sittliche Weiterbildung der schulentlassenen Jugend zur Aufgabe stellt, tritt zum ersten Male vor die breitere Öffentlichkeit mit einer Wanderung, die für nächsten Sonntag in Aussicht genommen ist. Abfahrt 8.06 Uhr vormittags vom Rheinheimer Bahnhof nach Weinheim, von hier etwas feststehende Wanderung im Gebirge — mit Selbstverpflegung — und abends 8 Uhr ab Weinheim Rückfahrt mit der gleichen Bahn. Durch die Anwesenheit Angehöriger der Direktion der Oberbahndirektion Eisenbahngesellschaft ist der Fahrpreis für die Mitglieder des Vereins auf die Hälfte der normalen Fahrgebühren ermäßigt, so daß für Hin- und Rückfahrt nur 36 Pfg. nötig werden. Dieser Vergünstigung werden auch die dem Ortsverein formell angeschlossen Vereine für ihre Mitglieder teilhaftig. Die Mitglieder und Freunde des Vereins sind zur Teilnahme an dieser Wanderung freundlichst eingeladen. Auswechslungen hierzu unter gleichzeitiger Unterlegung des Fahrpreises werden bis längstens Freitag abend von Herrn Hauptlehrer Fr. Hand, D. 7, bereitwillig entgegenzunehmen.

Der Landesverein für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden veröffentlicht seinen Jahresbericht für 1912. Es geht daraus hervor, daß die Arbeiterkolonie Ankenbusch im Berichtsjahr von 237 Wandereuten aufgesucht worden ist. Anwesenend waren zu Beginn des Jahres 89, so daß im ganzen 246 Leute verpflegt worden sind gegenüber 231 im Jahr 1911. Diese 348 Kolonisten hatten 18884 Beschäftigungstage aufzuweisen, d. h. 1774 mehr als im Vorjahr. Die fortwährende Erweiterung der Betriebsmittel macht sich auch im Betrieb der Ankenbusch-Kolonie recht merklich fühlbar, da der Beschäftigungsaufwand für Holz und Tagelohn auf über 1 Mark stellt. Wie notwendig aber die Kolonie ist, geht aus der fortwährend sich steigenden Zahl der Besucher hervor. Wenn die Ankenbusch-Kolonie in vollem Umfang ausgebaut werden soll, ist sie auf die Unterstützung aller Gutgeachteten angewiesen. Denn die Ankenbusch-Kolonie kann nur dann ihrem Zweck gerecht werden, wenn sie im wesentlichen von der Freiwilligkeit getragen wird. Der Ausschuss des Landes richtet an die Vertrauensmänner und Freunde der Ankenbusch-Kolonie, wie auch an alle jene, welche der hervorragenden gesellschaftlichen Aufgabe ihre Teilnahme zuwenden wollen, die freundliche und dringende Bitte, durch Gewährung neuer Mitgliedsbeiträge zur Befestigung der Tätigkeit des Vereins beitragen zu wollen. Der jährliche Beitrag ist auf mindestens 1 Mark festgesetzt. Weiter den Vertrauensmännern an den einzelnen Orten sind die nachgenannten Mitglieder des Landes-Ausschusses zur Entgegennahme von Beitrittsanträgen bereit und zwar: in Karlsruhe: Arnold, Ministerialrat, Vorst. des Landesausschusses; Willard, Baucaat a. D., stellvert. Vorst.; Buch, Oberinspektor; Dr. von Engelberg, Min.-Rat; D. Felding, Dirkt. Geh. Rat, Gießen; Dr. Hübsch, Staatsrat und Min.-Dir.; Knörger, Weisk. Rat und Deput.; Köhler, Oberlandesge-

richterrat; Krauß, Barrer a. D.; de Millas, Privat; Simon, Rotar; Wagenmann, Privat; von Willeben, Min.-Rat. Alle an den Verein bestimmten Jahrgänge wollen an die Kasse des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden in Kallstraße, Blumenstr. 1, gerichtet werden.

Die Verlegung der Unteroffizierschule in Viehbach a. Rh. ist, wie uns unser Mainzer Korrespondent meldet, nunmehr trotz aller entgegengekehrten Bemühungen unumkehrliche Tatsache geworden. Der Stadtverwaltung ist vom Kriegsministerium endgültig der Bescheid gekommen, daß die Unteroffizierschule fortzuziehen (vorwiegend nach Viehbach). Es sollen aber eine verstärkte Unteroffizierschule und ein Bataillon teils württembergischer Truppen nach Viehbach geleitet werden, falls der Reichstag mit der Militärvorlage einverstanden ist.

Von der Eisenbahn. Auf 1. Juli d. J. wird der Badische Perzentarist Teil II, Heft A und B neu ausgegeben. Durch das neue Heft A wird der für die badischen Staatsbahnen bestehende Tarif für Zeit- und Monatsfahrkarten aufgehoben und durch einen allgemeinen Monatskartentarif ersetzt. Die neuen Monatsarten sind im allgemeinen billiger wie die jetzigen Zeit- und Monatsarten. Gegenüber den langfristigen Zeitarten mit einer Gültigkeitsdauer von 11 bis 12 Monaten treten in einzelnen Fällen auch Erhöhungen des Fahrpreises von 10 Pfg. bis zu 1.40 Mk. ein. Im Heft B treten infolge Neuerschließung der Eisenfernwege zwischen einzelnen Stationen Erhöhungen der Fahrpreise von 5 und 10 Pfg. ein.

Seidberger Gesellschaftsreisen. Der Reiseleiter der bekannten Seidberger Gesellschaftsreisen, Assistent Böhl in Heidelberg, gibt seinen letzten Reiseplan bekannt. Die Reisen trotz außerordentlicher Billigkeit sehr gute Verpflegung und Unterkunft bieten, erfreuen sie sich in allen Kreisen größter Beliebtheit. Alles Nähere im Inseratenteil des heutigen Mittagsblattes.

Fahndung. Seit 20. April befindet sich hier ein Tagelöhner in Haft, der drei gestohlene Frauenhände und zwei gestohlene Burschenhände, sowie mehrere größere Stoffstücke, die zweifellos ebenfalls von Diebstählen herühren, verkauft hat. Vermutlich hat der Verhaftete noch mehr ähnliche Diebstähle begangen. Personen, denen in letzter Zeit Wäsche oder Stoff gestohlen worden ist, werden gebeten, sich die beschlagnahmten Sachen aus dem Büro der Kriminalpolizei anzusehen und Auskunft zu geben.

Ausländische Postschwindler treiben wieder ihre Unwesen in Deutschland. Durch zahllose Briefe, Prospekt und Agenten empfehlen sie Prämien-Obligations wie Ottomane, russische (Karlens), Braunschweiger, Papenheimer, Goll, Grundkreditbank, Holl. Zinsguldenscheine usw. Sie verkaufen sie gegen Vorkaufsschillingen oder auch nach neuestem Schwindlertrick gegen Vorkauf. Das Publikum fällt leider immer wieder darauf herein. Der Kauf solcher Obligationen ist in allen deutschen Staaten strafbar. Zahlreiche Käufer und besonders Vermittler, sind schon deshalb bestraft worden. Außerdem sind aber die ausländischen „Bankfirmen“, die diese angeblichen Wertpapiere verkaufen, durchweg Schwindler. Es ist festzustellen, daß sie Papiere, über die sie Depotscheine und Zertifikate erteilen, garnicht besitzen. Wie uns die Kgl. Staatsanwaltschaft Kassel mitteilt, schweben gegen fast hundert dieser Firmen Strafverfahren wegen Betrugs und Täuschung und zugleich Sperren für sämtliche Postsendungen. Jeder, der mit den Firmen oder ihren Vermittlern in Verbindung tritt, setzt sich also dem gerichtlichen Strafverfahren aus. Es sei also besonders gewarnt vor dem Kauf von Losen der dänischen Kolonialkassette; zahlreiche Bestrafungen sind auch deshalb erfolgt. Alle, die mit ausländischen Firmen in Verbindung getreten sind, werden sich am besten an die Kgl. Staatsanwaltschaft Kassel wenden.

Der Ausschuss des Bad. Landes-Feuerwehrverbandes hielt kürzlich in Karlsruhe unter

dem Vorsitz des Präsidenten Müller-Schillingen eine Sitzung ab. Beschlüsse des Feuerwehr-Führerkongresses wurde beschließen: Der Kongress findet vom 2. bis 4. Juni 1913 in Karlsruhe statt. Die Ausschreibung beschränkt sich weiter mit den zurückgestellten Punkten 8 und 9 der Tagesordnung der letzten Landesversammlung. Sie beschließt in dieser Beziehung: 1. Der Landes-Ausschuss hält seinen Standpunkt in der Sache ein; 2. In den in Betracht kommenden Städten soll durch feuerwehrliche Vereinbarungen das angestrebte Ziel nach und nach erreicht werden; 3. Der Antrag unter Punkt 9, daß je 100 Mitglieder eine Stimme im Kreis- und Landesverband haben sollen, wird für die nächstjährige Landesversammlung seitens des Ausschusses als Antrag zur Tagesordnung gestellt.

Stenographisches. Am letzten Sonntag fand in Ludwigsbad a. Rh. die diesjährige Frühjahrsversammlung des Bezirksverbandes Stalge-Sören für Nordbaden und Nordpfalz statt, die mit dem 15jährigen Stiftungsfeste des dortigen Vereins verbunden war und dadurch sich zu einer besonders glanzvollen Festlichkeit gestaltete. Die vormittags unter dem Vorsitz des Herrn Oberheiden-Mannheim abgehaltene Vertreterversammlung ergab ein erfreuliches Bild von der Tätigkeit der einzelnen Bezirksvereine. Der Jahresbericht konnte für das letzte Jahr eine Zunahme der Zahl der Reantraktierten im Bezirksgebiete um 25 Prozent konstatieren. Am Berichtlesen beteiligten sich diesmal über 200 Mitglieder, eine bisher noch nicht dagewesene Anzahl. Im weitlichen stenographischen Schrift (unbekannter Stoff) wurde eine Höchstleistung von 228 Silben in der Minute erreicht. Außerdem wurde noch eine ganze Anzahl weiterer 1 und 2 Preise für Leistungen über 200 bzw. 300 Silben verliehen. Im Berichtlesen wurde die Höchstleistung von 228 Silben in der Minute erreicht von dem Herrn Lehramtsassistenten Karl Siemer-Heidelberg, Franz Heffenlein-Mannheim und Reichardt a. H. Hermann-Mannheim. In den höheren Abteilungen erhielten ferner folgende Mitglieder Preise: bei 200 Silben Karl Siemer, Karl Müller, August Heinocher, Karl Hertzlein, Karl Oberheiden, sämtlich von Mannheim; bei 200 Silben Gustav Giesingreiter, Redarou, Otto Derschler, Ludwigshafen und Heinrich Wellerreute, Mannheim; bei 200 Silben Hilde Dooke, Mannheim, Fritz Schneider, Redarou, Wilhelm Jähle, Mannheim, Wilhelm Stiegler, Mannheim, Christian Krümer, Waldhof und Rudolf Pflümann, Mannheim; bei 100 Silben Rud. Rich. Osterlin, Heidelberg und Rüdiger Ernst, Ludwigshafen; bei 100 Silben Ludwig Wagner, Ludwigshafen, Ludw. Hammer, Ludwigshafen, Emma Sturm, Mannheim, Karl Rohren, Heidelberg, Karl Schenk, Ludwigshafen, Otto Uher, Mannheim, Viehchen Wauer, Ludwigshafen. Ferner konnte noch eine große Anzahl Arbeiten in der Abteilung von 140 Silben abwärts preisgekrönt werden. Es fanden insgesamt 73 Preisverleiher, bestehend von den Bezirksvereinen und Firmen Ludwigshafens, zur Verfügung. Für das Berichtlesen hatte die Stadt den Preis in dankenswerter Weise die Räume der höheren Lehrerschule überlassen. Am Abend wurde in den bis auf den letzten Platz besetzten Sälen des Bürgerclubs die Feier des 15jährigen Bestehens des Landesverbandes feierlich begangen. Bei der Vorlesung des Berichtes, der Herr Hammer, einen kurzen Rückblick auf dessen Entwicklung gab und ferner noch Anmerkungen über die letzten Bezirksversammlungen der Oberheiden, Mannheim, geschäftsführender Vorsitzender des Badischen Stenographenverbandes Hermann, Mannheim, und Hesseberger, Ludwigshafen, der früheren Vorsitzende des Ludwigshafener Vereins, auch der neue 1. Vor-

sitzende des Badischen Stenographenverbandes, Herr Dr. Kreisshaupt Prof. Fischer, beehrte die Versammlung mit seinem Besuch. Als Ort des nächsten Bezirkskongresses wurde Oberdach bestimmt, wo sich in überraschend kurzer Zeit ein äußerst fruchtbarer Verein entwickelt hat.

An der Brandruine des Zimmerlehen Lagerhauses wurden gestern und heute die Rettungsarbeiten fortgesetzt, den ganzen südlichen Nebel zum Einsturz zu bringen, indem man wieder den Motor der Eisenbahnzentrale in Anspruch nahm. Jedesmal, wenn die Trösse angezogen wurde, geriet die Wand ins Wanken, man vermochte sie jedoch nicht aus dem Lot zu bringen, sobald man nachließ, stand sie wieder ruhig auf ihrer Basis. Als Mittel wurde bei dem Bau Zement verwendet, was wohl die Ursache der großen Widerstandsfähigkeit des Mauerwerks ist. Zur Ausführung der Abbrucharbeiten wurden verschiedene 30 Meter hohe Holzgerüste auf Eisenbahnwagen montiert, da man infolge des gefährlichen Zustandes der Mauer diese nicht an dem Gebäude selbst anbringen kann. Die verbrannte Bruch wird auf Eisenbahnwagen verladen. Sie befindet sich noch in glühendem Zustande. Vorgehen geriet sogar ein Eisenbahnwagen mit brennender Bruch in Brand, da die Bruch nicht rasch genug gelöscht worden war.

Polizeibericht

vom 23. April.

Unfälle. Ein 39 Jahre alter geschiedener Säbriber hier fuhrte am 21. d. Mts. nachmittags auf dem Schweg vor U 6, 17 zu Boden und brach den linken Arm. Außerdem erlitt er Verletzungen am Kopfe, so daß er im Sanitätskanto dem Allgem. Krankenhaus zugeführt werden mußte. — Auf dem Friedhofplatz vor dem Rosenparken geriet am 21. d. Mts. nachmittags ein 38 Jahre alter Fuhrmann beim Abpringen von seinem in der Fahrt befindlichen, mit Ries beladenen Juchelwägen unter die Räder und wurde überfahren. Er wurde erheblich verletzt mit einer Dosis in das Allgem. Krankenhaus gebracht. — In einem Fabrikarwesen in Waldhof stürzte am 21. d. Mts. beim Abladen von Schränken ein solcher einem verheirateten Tagelöhner auf die rechte Hand und verletzte ihn erheblich. — Am 22. d. Mts. fuhr ein Chauffeur mit einem Autotaximeter in sehr scharfen Tempo und ohne ein Signal abzugeben, über die Straßenecke R und S 5 und 6; dabei rief er einen Schloffer von hier von seinem Fahrrad herunter, so daß dieser mehrere Verletzungen davontrug. Das Fahrrad wurde vollständig zertrümmert. — Zwei 8 bzw. 5 Jahre alte Kinder, welche gestern abend auf dem Schweg vor dem Hause Max Josephstraße Nr. 6 vier Spielten, wurden beim Überstreifen genannter Straße von dem Fuhrer des Automobils IV. B. 3715 umgefahren und zu Boden geworfen. Der ältere Knabe wurde mehrfach am Kopfe verletzt und mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden. Der zweite Knabe trug anscheinend keine Verletzungen davon.

Aufgefundene Kindsleiche. Auf dem Schuttabhedeplatz hinter der Lumpenfabrik bei Adersal wurde gestern eine in Lumpen eingewickelte Leiche eines ungeborenen Kindes, welches vermutlich getötet wurde, aufgefunden. Die Kindesmutter ist ermittelt und Untersuchung eingeleitet.

Verhaftet wurden 28 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen.

Vergnügungen.

Staatstheater. Zum 15. April bezieht die neue festliche Bühnen-Entwickelung aus Berlin W. ein Bild in drei Akten. Das Drama ist nicht nur ein Kammerspiel, weil es das rechte ist. Von ganz besonderem Interesse aber wird die Mitteilung für das hiesige Publikum sein, daß eine Kammerspielertruppe, Emma Worens, in diesem Stücke die Hauptrolle spielt. Eine Monatlang an Schauspieler, hervorragende Bühnenkünstlerin in Verbindung mit einer raffinierten Aufbereitung lassen über ein Meisterwerk deut-

den ersten Platz und seine Kleinigkeit. Inzwischen werden die Veranstalter des Konzerts auch mit dem materiellen Erfolg zufrieden sein. Ganz sicher mit dem idealen. Siegal vermochte auch gestern fremdsprachige Beifallsstürme zu entfesseln. Ueber Siegals Gesangsweise sprachen wir schon nach dem ersten Konzert, das dröndert nicht wiederholt zu werden. Die außerordentliche Kraft und Tragfähigkeit der Stimme, das wunderbar schmelzende Klang, die geistvolle Einfachheit und Innerlichkeit seines Vortragens verhalfen auch diesmal dem Sänger zu einem außerordentlichen Erfolg. Die oft gehörte Parallele zwischen Siegal und Caruso dürfte aber endgültig abzulehnen sein; um den italienischen Tenor zu erreichen, müßte Siegal über weit größere Stimmkräfte, vor allem aber auch über eine leidenschaftlichere, selbstverständlichere Konzeption verfügen. Bei Siegal ist das oft nur Kunst, freilich eine bewundernswerte Kunst, was bei Caruso rein natürliche Begabung ist. Und die gatturalen Beimischungen in den höchsten Lagen sowie im Forte können nicht bestritten werden. Der Vortrag des Wiener Kantatenmergers vor sämtlichen anderen Tenoren unserer Tage bleibt freilich Tatsache, die das große Konzert von neuem bekräftigte. Siegal sang Schubert, Mozart, Hugo Wolf, Richard Strauss, Goldmark und Puccini; von allen diesen nicht immer gerade das Würdigste, dafür aber immer das Beste. Besser hätte wohl Mozart an der Spitze des Programms gestanden, und dann erst Schubert, mit dem diesem zu beginnen. So dauerte es über die Schlußstücke hinaus, als sich der Sänger

und das Publikum in gegenseitiges Verständnis gebracht hatten. Von Schubert war besonders „Angehuld“ in der Wiedergabe Siegal recht beachtlich auf Mozarts Ständchen „Im Gölde“ der Sänger die Lamento-Arie aus der Faustbeside folgen, mit der er sich die volle Anerkennung des Publikums sicherte, die ihm nun auch dauernd erhalten blieb. Er fand sie auch mit sämtlichen Hugo Wolf-Liedern („Sommerabend“, „Verdrossenheit“ und „Beidseitige Liebe“), obwohl gerade die ersten beiden eine tiefere Intimität durchdringen sollten. Bei dem Vielle „Verdrossenheit“ kam das wunderbarvolle Klang des Sängers zu Hilfe; die zarten Gedanken waren mit nicht minderer Zartheit vorgetragen. Im schließlich verfliegenen Klang gleichsam in die Enge zu entschweben. Das Lied mußte Siegal da sangen. Hoffentlich Verständnis findet der Sänger für Richard Strauss mitzubringen. „Ich trage meine Pläne“, „Seltliche Aufforderung“ und „Gäcke“ stehen an Zartheit und Intimität nichts zu wünschen übrig; die wundervolle Steigerung in „Gäcke“ ist die Zuhörer zu Beifallsstürmen hin, die dem Sänger als Zugabe Strauß „Ständchen“ abtrotzen. Mit guter Berechnung war die große Arie des Rodolfo aus Puccinis „Bohème“ an den Schluß des Programms gestellt. Die Wirkung dieser fast sinnlichen Musik ist auch dem mittelmächtigen Sänger gewiß; wie viel mehr einem Tenor, der wie Siegal über so außerordentliche Stimmkräfte und über einen an sich schon so stark sinnlich wirkenden Vortrag verfügt. Das Publikum reiste geradezu und beruhigte sich erst wieder, als

die Arie mit der gleichen Wirkung wiederholt wurde. Eine prächtige Leistung war auch die Erzählung des Wald aus Goldmarks Oper „Die Königin von Saba“. Die Gesellschafter des Schluß des Konzerts dauerten noch lange, und der mit einem riesigen Lachekraus und zahlreichen Blumenarrangements bedachte Zentor mußte sich noch zu mancher Zugabe verstehen, ehe sich der Saal leerte.

Kunst, Wissenschaft u. Leben.

Ein Merkmal am Entwurf für den Neubau der Mittelschule in Heidelberg. Die neue Mittelschule in Heidelberg ist ein Werk von großem Interesse. Der Entwurf ist von dem hiesigen Architekten Dr. Carl Schuchardt entworfen. Die neue Mittelschule wird ein Werk von großem Interesse sein. Der Entwurf ist von dem hiesigen Architekten Dr. Carl Schuchardt entworfen.

Die neue Reichspostgebäude in Mannheim. Die neue Reichspostgebäude in Mannheim ist ein Werk von großem Interesse. Der Entwurf ist von dem hiesigen Architekten Dr. Carl Schuchardt entworfen.

Ueber das narkotische Gift. Das gegenwärtig in der amerikanischen Armee erprobt wird, werden in einem Kasten, den William B. Kennedy in dem Technical Board Magazine veröffentlicht, einige interessante nähere Angaben gemacht. Das neue Gift

verfügt den Zweck, die Schmerzen der Betroffenen zu lindern, ohne die Wirksamkeit des Giftstoffes zu vermindern. Die Wirkung geht auf Alexander N. Hummer zurück. Im letzten der Gedachte, daß es wohl möglich sein müßte, die Reiden des Krieges zu vermindern, ohne die militärische Wirksamkeit der Waffen dabei zu beeinträchtigen, so der Entfunder ging noch weiter und dachte auch an die Einwirkung eines narkotischen Giftstoffes bei allen Jagden auf Großwild. In den Geflossen, die dann entstanden, verriet Humphrey eine winzige Dosis Narkotikum. Der Stoffmangel des Giftstoffes enthält einige kleine Furchen und in diesen findet das Narkotikum seinen Platz. Die Verwirklichung, daß die Furchen im Stahlmantel des Giftstoffes ein Reservoir zur Folge haben konnten, wurden durch die Praxis widerlegt; die Durchschlagkraft und die Wirksamkeit des Giftstoffes werden nicht im geringsten angefaßt. Die durch diese narkotischen Giftstoffe hervorgerufenen Wunden unterscheiden sich in keiner Weise von den Wunden, die gewöhnliche Infanteriegiftstoffe anrichten, und auch die Übertragung von Narkotikum auf den Betroffenen kann auf keine militärische oder sanitäre Bedenken stoßen. Der Soldat, der in einem Gefechte von einem solchen Giftstoff getroffen wird und verbleibt nur eine leichte Narkose davonträgt, vermag an diesem Tage nicht mehr weiter zu kämpfen; er legt sich ruhig zu Boden und schläft ein. Der Mann, der eine schwere Verletzung erwischt, erduldet keine Qualen, der Schmerz wird gelindert, und bevor er ins Hospital kommt, ist er unempfindlich geworden. Jene

Kurszettel des „Mannheimer General-Anzeiger, Badische Neueste Nachrichten“.

Mannheimer Effekten-Börse.

Table with columns for Obligationen, Aktien, and various financial instruments like Pfandbriefe and Staatspapiere.

Aktien Industrieller Unternehmen

Table listing various industrial stocks such as Alchimie, Aachener, and others with their respective prices.

Wien, 23. April. Nachm. 1.30 Uhr.

Table listing various stocks and bonds from Vienna, including Kreditaktien and Staatsbahn.

Berliner Effekten-Börse.

Table listing various stocks and bonds from Berlin, including Kreditaktien and Staatsbahn.

Anfangskurse.

Table listing opening prices for various commodities like sugar, coffee, and cotton.

Frankfurter Effekten-Börse.

Table listing various stocks and bonds from Frankfurt, including Kreditaktien and Staatspapiere.

Aktiendeutscher u. ausländ. Transportanstalten

Table listing stocks of German and foreign transport companies.

Produkten-Börsen.

Table listing various commodity prices for products like wheat, sugar, and oil.

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Table listing various stocks and bonds from Mannheim, including Bergmann and others.

Pariser Effekten-Börse.

Table listing various stocks and bonds from Paris, including Rente and others.

Ausländische Effekten-Börsen.

Table listing various international stock markets like London, Amsterdam, and Antwerp.

Liverpooler Produkten-Börse.

Table listing various commodity prices from Liverpool.

Amsterdamer Produkten-Börse.

Table listing various commodity prices from Amsterdam.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing various bank and insurance stocks.

Wiener Effekten-Börse.

Table listing various stocks and bonds from Vienna.

Amsterdamer Effekten-Börse.

Table listing various stocks and bonds from Amsterdam.

Antwerpener Produkten-Börse.

Table listing various commodity prices from Antwerp.

Advertisement for Marianne Sachs, Damenschneiderin, featuring a portrait and text about her services.

Advertisement for 'Entlaufen' (lost) items, including a dog and a horse, with contact information.

Advertisement for 'Hausbesitzer' (homeowner) services, including furniture and home improvements.

Advertisement for 'Neue Feder-Rollwagen' (new roller carts), highlighting their features and benefits.

Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau. Tel. 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

Reparaturen an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

Zwangsvollstreckung. Donnerstag, 24. April 1913, nachmittags 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung. Donnerstag, 24. April 1913, nachmittags 12 Uhr...

Zwangsvollstreckung. Donnerstag, 24. April 1913, nachm. 2 Uhr...

Zwangsvollstreckung. Donnerstag, 24. April 1913, nachmittags 2 Uhr...

Die Ausführung der Bauarbeiten zu den neuen Zerk...

Submission. Vergaben werden. 1790 Die Hinterlagen...

Verkauf. Die Hinterlagen zur Vergebung können in...

Arbeitsvergebung. Für den Neubau des...

Arbeitsvergebung. Für den Neubau des...

Arbeitsvergebung. Für den Neubau des...

Arbeitsvergebung. Für den Neubau des...

Arbeitsvergebung. Für den Neubau des...

Dresdner Bank

Filiale MANNHEIM

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven Mark 261000000

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

Handels-Hochschule Mannheim.

Am Donnerstag, den 24. April beginnen folgende Vorlesungen und Übungen.

Table with 4 columns: Stunde, Name des Dozenten, Bezeichnung der Vorlesungen und Übungen, Saal.

Der Rektor.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach langem Leiden unsere liebe Schwägerin und Tante, Fräulein

Anna Krug

im 63. Lebensjahr. Die trauernden Hinterbliebenen. Mannheim (Luisenring 54), 23. April 1913.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttelt machen wir hiermit die traurige Mitteilung, dass heute morgen 4,10 Uhr nach schwerem Leiden mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Schwägerensohn, Schwager und Onkel, Herr

Joseph Hahn

Inhaber der Firma Valentin Sachs im 50. Lebensjahre, versehen mit den hl. Sterbsakramenten sanft verschieden ist. Heidelberg, Châtency, Paris, Freiburg, Mannheim (K 3, 10), den 23. April 1913.

Liegenschaften

Für Geflügel-Freunde.

In Süddeutschland ist in schöner Vorkultiviertheit mod. Geflügelhof...

Günstige Kapitalanlage.

Bestante meine Tochter, Rosageliebte, Antonius Lebensmittelfabrik...

Laufzige

Haus mit Nebenanlage, Oberhalb des...

Vortrag

über die Underwood - Meisterschafts-Methode verbunden mit Schreib-Vorführungen

der berühmten Weltmeisterschafts-Schreiberin Miss Rose L. Fritz, auf der Original Underwood-Schreibmaschine...

Friedrichshof am Hauptbahnhof. Künstler-Konzerte

Donnerstag und Sonntag bei freiem Eintritt.

Bekanntmachung

Aus dem Straßengeld der III. Abteilung unserer Zeitung wurden in diesem Jahre den nachgenannten Bürgermeistern...

Bergebung von Straßenbauarbeiten.

Nr. 2073. Die zu m. l. n. 1000 der Mittelstraße zwischen Brücken- und...

Bergebung von Straßenbauarbeiten.

Nr. 2080. Die zur M. l. n. 1000 der Mittelstraße zwischen Brücken- und...

Apfelwein, prima Qualität

stark, in Fässern von 40 Liter, an 20 Pf. (halbes Litermaß)...

Auf Teilzahlung

ohne Preisaufschlag u. unter strengster Diskretion liefert ein großes reiches Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus...

Mannheim usw. - Dem rühmlichen Güterverkehr. Mit sofortiger Güterverkehr...

Karuffelplatz. Das Platz zur Herstellung eines Karuffelplatzes in...

Um Verwechslungen zu vermeiden, bitte ich genau auf mein

Telephon Nr. 6379 zu achten.

Lack- u. Farbenhaus B 2, 7. Eugen Lutz B 2, 7.

Frauenleiden. arzt- und operationslose Beratung und Behandlung nach Thuro-Brandt.

Frau Dir. Hch. Schäfer. Schülerin von Dr. med. Thuro-Brandt.

Manheim nur N 3, 3 Mannheim. Sprechstunden: 2 1/2 - 5 Uhr nur Wochenl.

Wechsel-Formulare. In jeder beliebigen Anzahl zu beziehen.

Stellen finden. Zur Befriedigung unserer Kunden...

umsichtigen Meister. Besondere mit im Schienen und...

Dermatoidwerke Paul Meißner. Eilenburg.

Zuverlässiger Lademeister. für Getreide u. Stroh...

Stellen suchen. Die Stelle nach Stelle...

Hausdiener. mit guten Zeugnissen...

Möbl. Zimmer. T 3, 2 u. 3, möbl. Zimmer...

Wohnungen. H 7, 33. Eine freundl. Wohnstube...

Sommeraufenthalt. Wohnung bestehend aus 3 Zimmern...